Nr. 3 - Oktober 2011
G 58052

Meister-Brief

Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis

Tolle Atmosphäre

Mit einem „Hoffest“ haben die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und die ihr angeschlossenen Innungen das ‚neue‘ Haus des Handwerks der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Gäste haben sich wohl gefühlt.

www.ksk-koeln.de

Befreien Sie Ihren Kopf von Finanzfragen.

Mit dem Finanzkonzept.

Kreissparkasse Köln

Brummt Ihnen der Kopf vor lauter Zahlen? Wir bieten Ihnen mit dem persönlichen Finanz-Check eine umfassende Analyse Ihrer derzeitigen Situation an, geschäftlich und privat. Und wir entwickeln aus dieser Positionsbestimmung mit Ihnen gemeinsam maßgeschneiderte und individuelle Lösungen. Damit bei Ihnen das Geschäft brummt. Und nicht der Kopf. Mehr dazu erfahren Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.ksk-koeln.de im Internet. **Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln.**

Helmut Klein
Kreishandwerksmeister

Positive Signale für das Handwerk kommen derzeit aus der Politik. So etwas ist - leider - selten genug, und deshalb an dieser Stelle besonders bemerkenswert: Die Landesregierung hat Mitte Juni Ihren Entwurf für ein neues Gesetz zur Förderung des Mittelstandes vorgelegt. Dieses Gesetz sieht einige aus unserer Sicht sehr richtige Regelungen vor. Etwa das deutliche Bekenntnis zum Meisterbrief. Vor allen Dingen aber wurde unseren Spitzenverbänden ein ‚Mitsprachrecht' eingeräumt, bevor das Gesetz im Landtag beraten und verabsschiedet wird.

Mindestens genauso positiv ist das Signal, das von einem aktuellen Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes in Leipzig für das Handwerk ausgeht. Dieses Urteil bestätigt ausdrücklich den Meisterzwang in den sogenannten „gefahrgeneigten Berufen". Besonders bemerkenswert ist neben dem Urteil selbst insbesondere die Begründung. Denn die Richter sehen im Meisterbrief auch heute noch ein echtes „Gütesiegel". Der Meistertitel gewährleistet saubere und sichere Arbeit. Wir sind froh, dass mit diesem Urteil ein massiver Angriff gegen unser Qualitätssiegel, den Meisterbrief, höchstrichterlich abgewehrt worden ist.

Leider gibt es daneben auch weniger erfreuliche Entwicklungen, über die wir sprechen müssen. Die Stadt Köln ist wild entschlossen, ihre sogenannte Umweltzone dramatisch in Richtung Westen auszudehnen. Das würde es unseren Mitgliedsbetrieben im Rhein-Erft-Kreis noch einmal deutlich erschweren, Aufträge im Kölner Stadtgebiet zu realisieren. Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, hat völlig Recht, wenn er der Politik in diesem Zusammenhang „totales Versagen" vorwirft. Mittelständische Handwerksunternehmen können nicht „mal eben so" ihren kompletten Fuhrpark erneuern, nur weil es eine neue Verordnung gibt. Und nachrüsten? Wie denn? Die Industrie hat ja nicht einmal für alle gängigen Fahrzeugtypen entsprechende Möglichkeiten geschaffen.

Dass wir uns durchaus für die Belange des Umweltschutzes einsetzen, zeigt unser gemeinsam mit der Kammer ins Leben gerufene Aktionsbündnis zur Verbesserung der Luftqualität im Bereich der Luxemburger Straße. Hier muss etwas geschehen und selbstverständlich sind unsere Mitgliedsbetriebe bereit, ihren Beitrag zu leisten. Allerdings bleibt festzuhalten, dass es die Politik über Jahrzehnte versäumt hat, die Voraussetzungen für den Bau der dringend notwendigen Umgehungsstraße zu schaffen.

Zum Schluss noch zwei erfreuliche Themen. Zum einen werden wir auch in diesem Jahr bei der Zahl der Ausbildungsverträge noch einmal leicht über dem Niveau der Vorjahre liegen. Das ist beachtlich, aber auch notwendig. Wenn wir nicht selbst ausbilden, werden wir nur schwerlich die in Zukunft notwendigen Fachkräfte einsetzen können. Mit einem Hoffest haben wir vor wenigen Wochen das „neue" Haus des Handwerks in Frechen eingeweiht. Es war eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung, die Gäste haben sich bei uns erkennbar wohlgefühlt.
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen - genießen sie die kommenden Wochen eines hoffentlich „Goldenen Herbstes", bevor die letzten Wochen des Jahres wieder deutlich an Fahrt aufnehmen.
In diesem Sinne grüße ich Sie alle herzlichst,

Ihr Kreishandwerksmeister Helmut Klein.

Inhalt

Ehrenurkunde für den engagierten Tischlermeister Karl-Josef Erhard ...Seite 27

Entspannen im Ahrtal. Und wer ein bisschen Glück hat, trifft zwischen den Weinreben in den Steilhängen die Deutsche Weinkönigin ...Seite 20

Die Gute Form: Bemerkenswerte Qualität haben die Tischler mit ihren Gesellenstücken abgeliefert ...Seite 26

Das Bundesverwaltungsgericht hat den Meisterzwang grundsätzlich bestätigt ...Seite 8

Meinung: Endlich kommen auch einmal positive Signale für das Handwerk aus der Politik. Die Landesregierung hat ihren Entwurf für ein Gesetz zur Förderung des Mittelstandes vorgelegt. ...Seite 3

Immer noch nutzen Kommunen des Rhein-Erft-Kreises bei der Vergabe öffentlicher Aufträge die neuen Wertgrenzen nicht aus. Ein kritischer ‚Zwischenruf' von Horst Krieger ...Seite 14

Ratgeber: Gute Kunde kommt von der IKK. Auch nach der Fusion verspricht die Krankenkasse: Keine Zusatzbeiträge bis 2013. ...Seite 7

Handwerk + Politik: Die Stadt Köln will ihre Umweltzone Richtung Westen ausdehnen. Mit unabsehbaren Konsequenzen für die Handwerksbetriebe im Rhein-Erft-Kreis ...Seite 10

Die Einführung des sogenannten Biokraftstoffs E10 ist eine Geschichte von Pleiten, Pech und Pannen. Und setzt umweltpolitisch ein völlig falsches Signal ...Seiten 9 + 19

Aktuell: Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts bestätigt den „Meisterzwang" als Gütesiegel deutscher Handwerkskunst. ... Seite 8

Wir beraten...
Wir betreuen...
Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
Akkordtarife
Altersteilzeit
Altersversorgung
Arbeitsgerichte
Arbeitskreise
Arbeitsrecht
Arbeitnehmerüberlassung
Arbeitssicherheit
Arbeitsverträge
Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
Betriebsübergabe
Betriebsverfassungsgesetz
Betriebsvergleiche
Betriebswirtschaft
Berufsgenossenschaft
Bürgschaftsservice - VIA / SIGNAL
Bürobedarf

DIN - Normen

EDV - Beratung
EG - Fragen
Entsorgung
Erbrecht

Fortbildung
Fachgruppen
Fachzeitschriften

Generalunternehmerhaftung
Gesellenprüfungen
Gesellenwesen
Gewerberecht
Gewerbeförderung
Gütegemeinschaft

Handwerksrecht

Inkasso
Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik, Wirtschaft, Verwaltung

Lehrlingswesen

Marketing
Messewesen
Mutterschutz

Nachwuchswerbung
Normen
Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
Pressearbeit
Produkthaftung

Rahmenabkommen
-Auto –s, -reifen
-Berufskleidung
-Bürobedarf
-Container
-Dieselkraftstoff
-Soft- + Hardware
-Telefon / NetCologne
-Versicherungen / VIA / SIGNAL IDUNA
-Zeitschriften u.v.m.

Sachverständige
Schwarzarbeit
Seminare
SOKA - Bau
Sozialgericht
Steuerfragen

Tarifverträge
TZR Tarifliche Zusatzrente
Technische Regeln

ULAK
ÜBL
Umschulung
Umweltschutz
Unternehmensnachfolge

Vergaberichtlinien
Versicherungen
Versorgungswerk
Vertragsrecht
VOB-Fragen

Wehrpflicht
-Unabkömmlichkeit
-Zurückstellung
Werkvertragsrecht
Wettbewerbsrecht
Werbung

ZVK
Zwischenprüfungen
Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!!
Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft
Telefon 02234-52222

Inhalt

Small Talk in angenehmer Atmosphäre: Mit einem Hoffest hat die Kreishandwerkerschaft ihr ‚neues' Haus des Handwerks eingeweiht. Die Gäste fanden das Fest so gut, dass die Organisatoren jetzt über eine Wiederholung nachdenken ...Seite 16

Eine geänderte Prüfungsordnung hat für die Friseure zu erschwerten Bedingungen bei der jüngsten Prüfung geführt. ...Seite 24

Obermeister Wolfgang Rattay über die aktuelle Situation im Maler- und Lackiererhandwerk ...Seite 28

Titelthema: Mit einem ‚Hoffest' haben die Kreishandwerkerschaft und die ihr angeschlossenen Innungen das ‚neue' Haus des Handwerks der Öffentlichkeit vorgestellt. Die vielen geladenen Gäste haben sich wohl gefühlt. ... Seite 16

Ausbildung: Die Mitgliedsbetriebe werden auch in diesem Jahr die Zahl der Ausbildungsverträge noch einmal steigern können. Kammerpräsident Hans Peter Wollseifer lobt das „gute Ausbildungsklima" im Rhein-Erft-Kreis ... Seite 15

In den vergangenen Wochen haben viele Auszubildende in verschiedenen Innungen ihre Lehre mit der Gesellenprüfung abgeschlossen.

Persönlich: Mit einer Ehrenurkunde hat Obermeister Frank Wilkening den Tischlermeister Karl Josef Erhard für dessen jahrelanges Engagement für die Tischlerinnung ausgezeichnet ...Seite 27

Gute Form: Auch in diesem Jahr hat die Tischler-Innung ihre Lossprechung im Kaisersaal der Brauweiler Abtei gefeiert ... Seite 25

Auszeit: Das nahe gelegene Ahrtal lädt in diesem Wochen zu einem Besuch ein. Wer Glück hat, trifft hier die amtierende Deutsche Weinkönigin - Serie ... Seite 20

Platzieren Sie ihre Werbung im

Meister-Brief

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:
Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Redaktion:
Helmut Klein
Werner Brauckmann
Heribert Ropertz

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Heribert Ropertz, Hans-Peter Henseler
Werner Brauckmann, Peter Szemenyei

Bildnachweis:
Seite 3 von druck-reif.info, Titelfoto,
9, 11, 15, 16, 17 (4), 22 (1), 24 (3)
ZDH: 23
privat: 6, 30 (2)
Rhein-Erft-Media: 18, 19 (2), 22 (1), 26 (2)
Horst Krieger: 13, 25, 27, 28, 29 (2)
pixelio: 8,

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media
Krankenhausstraße 112
50354 Hürth
Telefon: 02233-928837

Druck: www.megadruck.de

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gedruckte Auflage: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Lernen macht Spaß

Die Erfahrung, dass Lernen auch wirklich Spaß machen kann, hat nicht jeder gemacht, viele denken nur sehr ungern an die eigene Schul- und Ausbildungszeit zurück. Dabei sind sich Experten einig, dass man mit dem richtigen „Werkzeug" bis zu zehn Mal schneller Informationen aufnehmen und verarbeiten kann.

Die Erfahrung, wie wichtig das richtige Werkzeug ist, hat jeder schon einmal gemacht, als er zum Beispiel ein Regal oder gleich einen kompletten Schrank zusammengeschraubt habt. Mit dem Schraubenzieher und per Hand ist das mühselig und nimmt zudem jede Menge Zeit in Anspruch. Um wie vieles einfacher geht das doch, wenn man einen Akkuschrauber in die Hand nehmen kann; Schrank und Regal nehmen zügig Form und Gestalt an. Und Freude kommt auf, wenn das Werk gelingt.

Ganz ähnlich verhält es sich beim Thema „Lernen", mit dem sich „Die Azubischule" von der Firma LIFE´S´COOL beschäftigt. Hier erlernen die Jugendlichen die kleinen und großen Tricks und Kniffe, um mit den richtigen Werkzeugen erfolgreicher und effektiver zu lernen.

An drei Sonntagen - also während ihrer Freizeit - besuchten jeweils sieben Azubis aus verschiedenen Mitgliederbetrieben zusätzlich zum normalen Arbeitsalltag das Seminar „Die Azubischule" im Schulungsraum der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

„Mit großem Erfolg", wie Thomas Ritter, Obermeister der Friseur-Innung erkannt hat: „Rene, unser Azubi, hat vieles direkt für den Arbeitsalltag und seine persönliche Entwicklung mitgenommen".

„Klar war es anfangs hart, wenn sonntags morgens um halb 8 der Wecker klingelt", scherzt Tim, Anlagenmechaniker im Sanitärbereich: „Ich wusste ja nicht, was mich erwartet. Doch als ich gemerkt habe, wie schnell ich mit den vermittelten Lerntechniken Dinge verinnerlichen konnte, war das ein echt tolles Gefühl; auch für mich persönlich".

Neben der Vermittlung von Lerntechniken kamen die Azubis ihren eigenen Motivatoren auf die Schliche und konnten so überprüfen, was sie antreibt und wie sie sich für die Zukunft besser strukturieren können.

Auch das sichere Auftreten vor unangenehmen Kunden wurde geübt, um das Bild des wünschenswerten Azubis vollends abzurunden.

Aber nicht nur die Teilnehmer waren begeistert, auch Seminarleiterin und Trainerin Gerda Pohlmann war äußerst zufrieden mit den Jugendlichen: „Es war einfach eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Jugendlichen dabei waren und für sich selbst die Erkenntnis gezogen haben, dass der leistungsfähigste Computer nicht unter dem Schreibtisch steht, sondern auf den Schultern getragen wird."

Wenn Sie auch Lust auf mehr bekommen haben, finden Sie weitere Informationen zur Azubischule bei LIFE´S´COOL direkt unter www.lifescool.de/Azubischule

An drei Sonntagen nahmen sieben Auszubildende im Schulungsraum der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft an der „Azubischule" teil. Dahinter steckt die Idee, den Jugendlichen Tipps und Tricks für das effektivere Lernen zu vermitteln. Denn, so die Philosophie der „Azubischule": Lernen macht Spaß!

Am Ende hatte auch Seminarleiterin Gerda Pohlmann „Spaß". Die Jugendlichen seien mit großer Begeisterung bei der Sache gewesen, so das überaus positive Fazit der erfahrenen Trainerin.

IKK: Kein Zusatzbeitrag

Zum 1. August 2011 fusionierten die Vereinigte IKK und die IKK classic. Die neue Kasse bleibt bis 2013 ohne Zusatzbeitrag. Sie bietet den Versicherten ein großes Geschäftsstellennetz und ein hohes Service und Leistungsniveau

Die Partnerschaft und enge Verbundenheit mit dem Handwerk hat auch für die neue IKK classic einen hohen Stellenwert. Das Servicenetz der neuen IKK classic steht ab 1. August 2011 allen Versicherten offen: mit über 500 Geschäftsstellen in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

> *Was ändert sich für die IKK-versicherten Betriebe?*

Durch die Fusion entsteht den Arbeitgebern kein zusätzlicher Arbeitsaufwand: Die Meldungen gehen weiterhin an die bekannte Adresse, die bisherige Betriebsnummer und die gewohnten Kontendaten bleiben gültig.

> *Was ändert sich für Betriebe, wenn die Mitarbeiter bis zum 31. Juli 2011 bei der Vereinigten IKK versichert waren?*

Nichts: Betriebsinhaber müssen sie nicht ummelden. Allerdings gibt es neue Umlagesätze, die in die Abrechnungssoftware integriert werden müssen. Stichwort Umlagen: Alle Arbeitgeber, die am Umlageverfahren der neuen IKK classic teilnehmen, wurden dazu bereits in den letzten Wochen angeschrieben. Die Ansprechpartner im Firmenkundenservice der IKK classic beantworten alle Fragen dazu.

> Neues zu Wahltarifen und privaten Zusatzversicherungen

IKK Cash und IKK Cash plus heißen die Wahltarife der IKK classic, die jetzt auch den ehemaligen Versicherten der Vereinigten IKK offen stehen. Bei IKK cash erhält der Versicherte am Ende eines Kalenderjahres eine Prämie von bis zu 600 Euro ausgezahlt, wenn er in dieser Zeit keine ärztlichen Leistungen beansprucht hat. Wer sich an seinen Gesundheitskosten grundsätzlich selbst beteiligen will, kann mit IKK Cash plus im Jahr bis zu 900 Euro zurückerhalten. Diejenigen, die bis zum 31. Juli 2011 den Wahltarif vario-plus gewählt hatten, können ab dem 1. Januar 2012 in IKK Cash plus wechseln – zum Jahresende 2011 läuft der Tarif vario-plus aus. Die Partnerschaft mit der SIGNAL Krankenversicherung a.G. führt die neue IKK classic weiter. Jeder, der sich künftig neu oder weiterhin über die IKK classic privat absichern will, kann auf den Zusatzschutz ISIfair zählen.

> *Was ändert sich für Versicherte?*

Für die Kunden der ehemaligen Vereinigten IKK bleiben ihre Ansprechpartner im Kundenservice erhalten. Auch die Versichertenkarte bleibt nach der Fusion gültig. Familien können bei der IKK classic ein Gesundheitskonto führen. Mit 150 Euro Guthaben pro Mitglied oder Familienversichertem unterstützt die IKK classic dann die Teilnahme an Gesundheitskursen. Das besondere Engagement für die eigene Gesundheit belohnt die IKK classic außerdem im Rahmen ihres Bonusprogramms mit bis zu 300 Euro (Kinder bis zu 150 Euro). Aktivitäten, die bisher bonusfähig waren, bleiben es. Auch die Bonushefte und darin bereits gesammelte Nachweise sind weiter gültig. Neu ist, dass es nun auch für private Vorsorgeuntersuchungen einen Bonus gibt: zum Beispiel für den Haut-Check, die Knochendichtemessung, die Glaukom-Vorsorge und den PSA-Test – sogar ein gesunder Body-Mass-Index bringt Punkte.

Die neue IKK classic auf einen Blick:

Versicherte: 3,6 Millionen
Mitglieder: 2,6 Millionen
Firmenkunden: 460.000
Haushaltsvolumen: 8,2 Milliarden Euro
Beschäftigte (Vollzeit): 6.500
Hauptsitz: Dresden
Homepage: www.ikk-classic.de
Servicetelefon: 0800 455 1111 (kostenlos)
www. ikk-classic.de/vereinigte-ikk

HD&P.
Dr. Höser, Dierker & Partner ● Rechtsanwälte

DR. JUR. JÜRGEN HÖSER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsrecht
Familien- und Scheidungsrecht
Sozialrecht

FRANK DIERKER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Baurecht · Architekten- und Ingenieurrecht
Verwaltungsrecht · Immobilienrecht
Handwerks- und Gewerberecht

TANJA SCHMITZ
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Familien- und Scheidungsrecht
Erbrecht

Kölner Straße 2
50226 Frechen
im Haus des Handwerks
Rhein-Erft

CARSTEN KEUNECKE
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Arbeitsrecht
Strafrecht
Verkehrsrecht

GUNNAR SEMRAU
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht · Zivilrecht
Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Familien- und Scheidungsrecht

PETRA POHL
Rechtsanwältin
Fachanwältin Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Baurecht
Zivilrecht

Tel. 02234 1820-0
Fax 02234 1820-10
und 02234 182021

E-Mail office@hdup.de
Web www.hdup.de

ROLAND SIEGER
Rechtsanwalt
Öffentliches Baurecht
Verwaltungsrecht
Bau- und Architektenrecht

TILLMANN HERMANNS
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Strafrecht
Diplom-Kaufmann
vereidigter Buchprüfer
Steuerrecht · Strafrecht

DIRO.net
Lawyers for Europe
Zertifiziertes Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2008

Meisterleistung garantiert

Ist der Meisterzwang in einem sich immer weiter öffnenden Europa noch zeitgemäß? EU-weit kann jeder Handwerker einen Betrieb aufmachen. Das deutsche Handwerk möchte auch in dieser Phase weiter am Meisterzwang festhalten und hat jetzt für seine Rechtsauffassung wertvolle Unterstützung durch ein aktuelles Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bekommen.

In einer viel beachteten und viel diskutierten Entscheidung hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig Ende August den durchaus umstrittenen Meisterzwang im Handwerk bestätigt. Es wies die Klagen einer Frisörin und eines Dachdeckers ab, die sich ohne Eintragung in die Handwerksrolle selbstständig machen wollten. Die Anforderungen der deutschen Handwerksordnung, wonach für die Selbstständigkeit entweder der Meisterbrief oder eine sechsjährige Berufserfahrung als sogenannter „Altgeselle“ notwendig sind, seien absolut verhältnismäßig, entschieden die Richter des 8. Senats des obersten deutschen Verwaltungsgerichtes. Die deutschen Handwerker würden dadurch auch nicht gegenüber EU-Ausländern benachteiligt.

Das Urteil wird Promifrisör Udo Walz nicht gefallen. Der Mann, von dem sich Bundeskanzlerin Angela Merkel zuweilen das Haupthaar richten lässt, hatte sich noch einen Tag vor dem Urteil in einem Beitrag der Financial Times Deutschland (FTD) für eine Lockerung des Meisterzwangs ausgesprochen. Sein Argument: Zum Haareschneiden brauche man Talent, aber keine Meisterprüfung. Wer weiß, warum Udo Walz so denkt. Er ist ein Star, besitzt alleine in Berlin fünf Salons und hat mehr als 90 Angestellte. Das Wort „Meisterbrief“ taucht in seinem Lebenslauf allerdings an keiner Stelle auf. Stattdessen stellt er in der FTD fest: „Auch mit Meister kann mal ein Fehler passieren“.

Anders sieht das Rechtsanwalt Frank Dierker. Auch der Frechener Fachanwalt aus der Kanzlei „Höser, Dierker und Partner“ ist für den Beitrag in der Financial Times Deutschland befragt worden. Für ihn gibt es überhaupt keinen Zweifel an der Richtigkeit der strengen deutschen Handwerksordnung: „Pfusch am Bau erleben Sie bei Meisterbetrieben einfach seltener“,wird der Fachanwalt zitiert. Dierker ergänzt: „Ich finde das duale System sehr gut.“

Dieses Duale System, das Handwerkern in Deutschland vor der Unternehmensgründung in aktuell insgesamt 41 sogenannten „gefahrengeneigten“ Branchen eine Meisterprüfung abverlangt, ist in Europa nach wie vor einmalig. 2004 hatte der Gesetzgeber den Meisterzwang für eine Reihe von Berufen aufgehoben; gegen den ausdrücklich erklärten Willen der Handwerksorganisationen. Zu den 41 „gefahrgeneigten“ Berufsgruppen zählen neben Gerüstbauern, Maurern, Dachdeckern, Elektrikern oder Fleischern auch Frisöre. Die Begründung: Friseure arbeiten mit Chemikalien an Menschen. Welche Gefahren das birgt zeigt ein ganz aktueller Fall: Ende Juli hat das Oberlandesgericht Bremen einen Frisör zur Zahlung von 4.000 Euro Schmerzensgeld verurteilt, weil er einer Kundin die Kopfhaut verätzt hatte (Az.: 3 U 69/10). Für Alexander Legowski, Sprecher des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks in Berlin ist der Meisterzwang unverzichtbares Element deutscher Handwerksqualität. Er sieht deutsche Handwerker im Vergleich zu europäischen Kollegen dadurch in keiner Weise diskreminiert. Ganz im Gegenteil: „Der Meistertitel ist eine Spitzqualifikation, die wir bieten. Viele Handwerker - deutsche wie ausländische - machen im Ausland die Erfahrung, welche Wertschätzung der Meisterbrief dort erfährt,“ wird Legowski in der FTD zitiert.

Durch das Urteil aus Leipzig darf sich der Spitzenfunktionär des deutschen Handwerks in seiner Auffassung bestätigt fühlen. Der Meistertitel sei „geeignet und erforderlich, Dritte vor Gefahren zu schützen“, heißt es unter anderem in der Urteilsbegründung. Der Meistertitel oder die langjährige Berufserfahrung sollen demnach gewährleisten, dass die Handwerker saubere und sichere Arbeit abliefern.

Kommunen setzen Richtlinie nicht konsequent um:

Unrühmliche Tradition

Als die Landesregierung im Jahr 2006 höhere Wertgrenzen bei der freihändigen Vergabe und bei beschränkten Ausschreibungen von Bauleistungen verabschiedete, hofften die Vertreter des Handwerks, dass dadurch der Weg zur Beteiligung von örtlichen Handwerksbetrieben an öffentlichen Bauprojekten leichter würde und sie so durch mehr Aufträge von der Neuregelung profitieren könnten.

Die neuen Wertgrenzen sehen wie folgt aus: Aufträge im Tiefbau können bis zu einem Volumen von 300.000 Euro beschränkt ausgeschrieben werden. Für Aufträge über Rohbauarbeiten im Hochbau (Erd-, Beton- und Maurerarbeiten) gilt eine Grenze bis 150.000 Euro und für Ausbaugewerke und sonstige Gewerke im Hochbau bis 75.000 Euro.

Die grundsätzliche Wertgrenze für freihändige Vergaben beträgt 30.000 Euro.

Handwerkskammerpräsident Hans Peter Wollseifer und Hauptgeschäftsführer Dr. Ortwin Weltrich bedauerten bei ihrem Antrittsbesuch im Haus des Handwerks in Frechen, dass insbesondere die Stadt Erftstadt trotz aller Gesprächsversuche noch immer bei den alten

Kreishandwerksmeister Helmut Klein wünscht sich auch bei den Kommunalpolitikern ein bisschen mehr Verständnis für die Belange des regionalen Handwerks.

Regelungen bleibe und die neuen Wertgrenzen nicht berücksichtige. Die Erftstädter Stadtspitze setze damit „eine unrühmliche Tradition fort“, erinnerte Weltrich daran, dass vor wenigen Jahren einmal rund 250 polnische Unternehmen an einer einizigfen Adresse in Erftstadt gemeldet waren.

Auch bei den Städten Hürth und Pulheim gebe es immer noch Schwierigkeiten, sagt Kreishandwerksmeister Helmut Klein. Dabei „umgehe“ die Stadt Hürth die neuen Regelungen, indem sie Aufträge offiziell über die Stadtwerke vergeben lasse. Dagegen würden alle anderen Städte im Rhein-Erft-Kreis und der Kreis selbst die neuen Regelungen bei ihren Ausschreibungen beachten.

Kommentiert

Die Autofahrer müssen allmählich an ihrem Verstand zweifeln. Ständig werden sie in den Medien mit neuen Nachrichten über „E 10“ beglückt. Jede Partei meint, ihre Vorschläge machen zu müssen. Die Mineralöl-Industrie weist natürlich die Vorwürfe zurück, dass sie Geld scheffeln will. Die Automobilhersteller fühlen sich von aller Schuld frei. Und dann kommt noch die EU mit ihren Vorschriften.

Immer mehr Menschen in der Welt hungern und verhungern. Dass immer mehr Flächen, die sonst landwirtschaftlich oder für die Forstwirtschaft genutzt werden, für den Bio-Sprit geopfert werden, spielt offenbar keine Rolle mehr. Getreide ist dazu da, dass daraus Brot entsteht, mit dem sich die Menschen ernähren. Das sollten alle Beteiligten bedenken. Gleich welcher Religion sie angehören. Die Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“ kann nur dann erhört werden, wenn wir Menschen sorgsam mit dem umgehen, was uns der Schöpfer geschenkt hat.

Horst Krieger

Die Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen der SIGNAL IDUNA geben Ihnen die Sicherheit, die Sie verdienen. In der Premium-Variante mit dem höchsten Rating der unabhängigen Versicherungsanalysten von Morgen&Morgen (✶✶✶✶✶) sowie Franke und Bornberg (FFF).
Reden Sie mit uns!

SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen

Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

Servicebüro Versorgungswerk Sebastian Balkenhol / Johannes Riepl
Kölner Straße 2 ● 50226 Frechen ● Tel: (0 22 34) 2 02 58 37

Hier versagt die Politik!

Deutlich und unmissverständlich haben Spitzenvertreter der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Handwerkskammer zu Köln ihre Meinung zu den Plänen der Stadt Köln, den Geltungsbereich der Umweltzone nahezu zu verdoppeln, öffentlich geäußert. Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln spricht in diesem Zusammenhang vom „Versagen der Politik"; Josef Scholl, stellvertretender Kreishandwerksmeister, prognostiziert deutlich spürbare Umsatzeinbrüche für Handwerksbetriebe aus der Region.

Seit der Einführung der Kölner Umweltzone nehmen die Diskussionen um deren Effizienz und Verhältnismäßigkeit kein Ende. In seiner Sitzung am 7. April hatte sich der Rat aufgrund einer Anfrage von Rot/Grün erneut mit dem Thema beschäftigt. Geplant werden soll unter anderem die Ausweitung des Fahrverbotes auf Fahrzeuge mit roter Plakette, zudem soll der Ausnahmekatalog eingeschränkt werden. Das Handwerk in der Region ist von einer Verschärfung der Umweltzone erheblich betroffen, denn rund 25 Prozent des handwerklichen Fuhrparks sind Fahrzeuge, die weder eine grüne noch eine gelbe Plakette aufweisen. Es handelt sich hierbei um leichte Nutzfahrzeuge, die nur zu rund sechs Prozent an den in Köln problematischen Stickoxidemissionen beteiligt sind.

Umweltzonen sind in Verbindung mit der Kennzeichnungsverordnung als Instrument zur Bekämpfung hoher Feinstaubbelastungen eingeführt worden. Die Erfahrungen aus dreieinhalb Jahren zeigen, dass die auch im Bereich der Stickoxide erhofften positiven Effekte ausgeblieben sind. Hierfür hat der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, Dr. Ortwin Weltrich, eine einfache Erklärung: „Umweltzonen sind bei Stickoxiden kein geeignetes Instrument. Die Nachrüstung älterer Fahrzeuge mit Partikelfiltersystemen macht sich zwar bei der Feinstaubbelastung - die man in Köln aber im Griff hat - nicht jedoch bei den Stickoxiden bemerkbar. Bei den Stickoxiden wird erst der Austausch der Altfahrzeuge gegen Fahrzeuge der Emissionsklasse EURO 6 zu einer Verbesserung der Situation führen. Leichte Nutzfahrzeuge dieser Klasse soll es aber erst ab 2014 am Markt geben. Deshalb ist die Automobilindustrie gefordert, hier frühzeitiger Angebote zu platzieren." Vor allen Dingen aber könnten mittelständische Handwerksbetriebe nicht „mal einfach eben ihren Fuhrpark austauschen", gibt Heribert

Seit über 135 Jahren Ihr Energieversorger für die rheinische Region.

Wo immer in Köln jemand Licht anmacht, in Pulheim duscht oder in Rösrath die Heizung aufdreht: Wir sind dabei.
Seit über 135 Jahren beliefern wir die Region zuverlässig mit Strom, Erdgas, Wasser und Wärme.
Mehr über uns und unsere Energie: **www.rheinenergie.com**

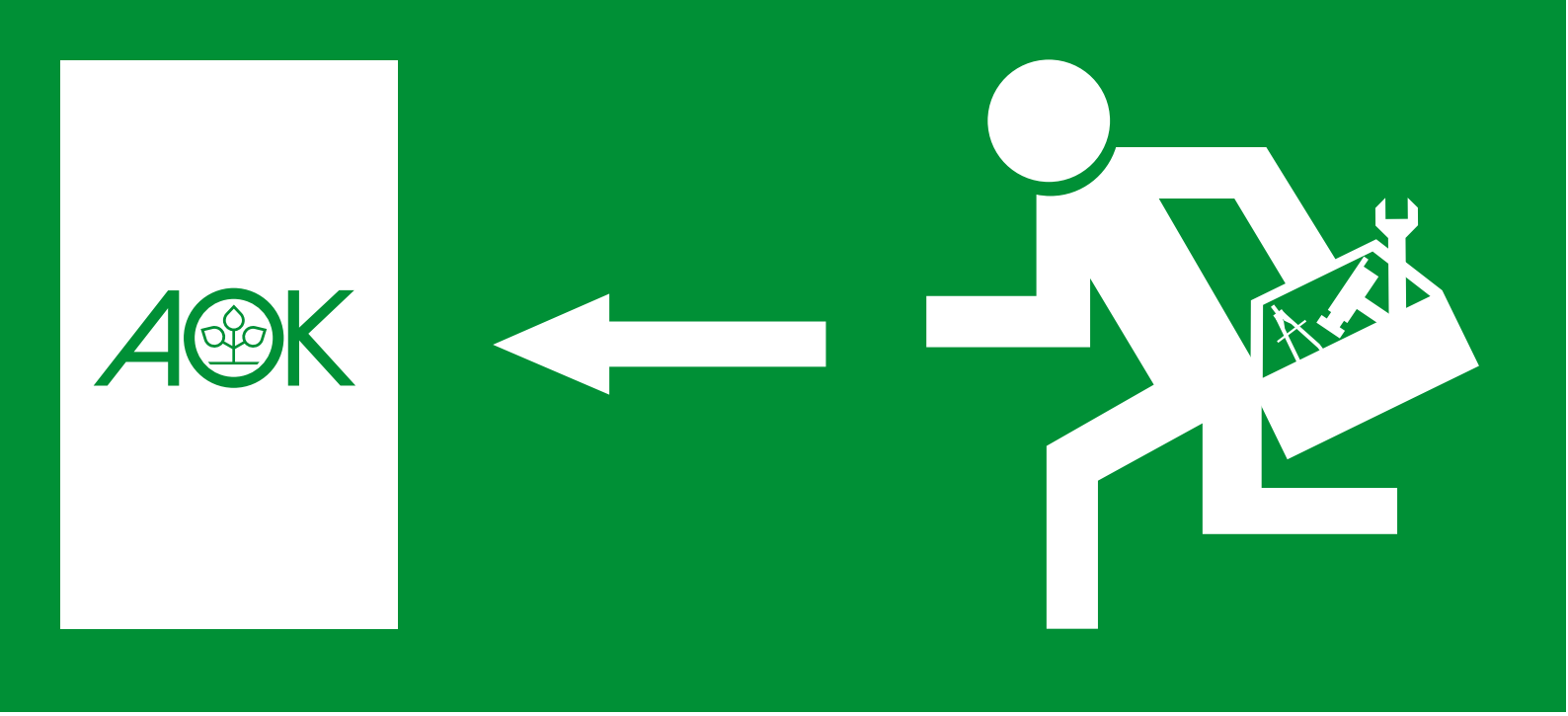
Da simmer dabei. RheinEnergie

Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, hat die Pläne der Stadt Köln, ihre Umweltzone vor allen Dingen deutlich in Richtung Westen auszudehnen, scharf kritisiert.

Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft zu bedenken. Die Fahrzeuge der Handwerksbetriebe seien zwar oft recht alt, hätten aber zugleich auch sehr geringe Laufleistungen.

Die Handwerkskammer sieht in der Tatsache, dass die eingerichteten Umweltzonen kaum Wirkung beim Stickoxid entfalten und deshalb Verschärfungen gefordert werden, die Gefahr von Fehlinvestitionen. „Wenn unsere Betriebe jetzt in EURO 5-Fahrzeuge investieren müssen, dann können sie nicht schon 2014 Fahrzeuge nach EURO 6-Norm kaufen. Man investiert also jetzt in die falsche Richtung“, so Weltrich. Eine weitere Verschärfung der Umweltzone oder gar eine geografische Ausweitung der Zone muss daher abgelehnt werden.

Für Aktionismus hält die Kammer auch die Forderung einiger Umweltverbände, Arbeitsmaschinen in die Umweltzonenregelungen einzubeziehen. „Einsatzverbote sind gemessen am Stickoxid-Eintrag dieser Arbeitsgeräte absolut überzogen. Diese zum Bestandteil von Vergabeentscheidungen bei Aufträgen der öffentlichen Hand zu machen, wäre rechtlich unzulässig“, mahnt Weltrich.



MEISTERHAFT VERSICHERT.

Bereits 160.000 Handwerker und 40.000 Betriebe vertrauen auf die Leistungen der AOK Rheinland/Hamburg und den TÜV-zertifizierten Service.

Vertrauen auch Sie uns. Denn wir kümmern uns aktiv um Ihre Gesundheit.

Auch 2012 kein Zusatzbeitrag!

Jetzt schnell wechseln.
Anruf genügt: 0800 0 326 326*

AOK Rheinland/Hamburg.

*kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz

AOK
Die Gesundheitskasse.

Weizen ist zum Backen da

Der als „Biosprit“ angepriesene Kraftstoff „E10“ macht mehr Probleme, als seinen Erfindern und Befürwortern lieb sein könnte. Betroffen sind nicht nur die Autofahrer. Probleme haben auch Automobilhersteller, Tankstellenpächter, Landwirte und selbst die Bäcker leiden unter „E10“ - eine Bestandsaufnahme.

Anfang Oktober feiern nicht nur die Christen das Erntedankfest. In diesem Jahr werden die Kirchen jedoch nicht so reich geschmückt sein. In Afrika herrscht in vielen Ländern bittere Armut, mehr als zehn Millionen Menschen sind vom Hungertod bedroht. Auch in vielen Bereichen von Deutschland hat es in diesem Jahr starke Einbußen bei der Ernte gegeben. Besonders betroffen ist die Getreideernte. Und die Heuernte ist so schlecht ausgefallen, dass viele Bauern deutlich mehr Futter zukaufen müssen als in früheren Jahren.

Doch es gibt ein neues Unwort des Jahres: „E10“. Und davon sind nicht nur Autofahrer betroffen, sondern auch Autohersteller, das gesamte Kraftfahrzeuggewerbe, das Bäckerhandwerk und die Tankstellenpächter. Was verbirgt sich hinter „E10“? Schlicht und einfach die Aufstockung der Ethanol-Beimischungsquote im Kraftstoff. Seit Anfang des Jahres steht „E 10“ für maximal 10 Vol.% Ethanol im Kraftstoff. Im Gegensatz zu den bisherigen Ottokraftstoffen (E5) ist „E10“ jedoch nicht für alle Fahrzeuge geeignet. Die Verbraucher, sprich die Autofahrer, sind nicht erst seit Anfang Januar verunsichert. Verträgt mein Auto „E10“ oder nicht? Diese Frage stellen sich immer wieder auch die Kunden in den Werkstätten des Kfz-Gewerbes. Zwar gibt es Listen, nach denen angeblich klar wird, welche Motoren geeignet sind. Doch die Autobesitzer bleiben skeptisch.

Josef Glasmacher, Obermeister der Kfz-Innung Rhein-Erft, bringt es auf einen einfachen Nenner: Die alten Fahrzeuge vertragen „E10“ nicht, die neueren Fahrzeuge dagegen wohl.

Dazu ADAC Pressesprecherin Jaqueline Grünewald: „Entscheidend dafür sind die Verträglichkeitslisten der jeweiligen Fahrzeughersteller. Entsprechende Informationen sind auf den Internetseiten der Hersteller vermerkt. Sollte das Erstzulassungsdatum nahe an der Grenze des angegebenen Baujahrs liegen, wird eine Beratung beim Vertragshändler oder über die genannte Hersteller-Hotline empfohlen.“ Sollten trotz Freigabe Schäden auftreten, müsse der Hersteller haften, wenn die Schäden auf die Betankung mit „E10“ zurückzuführen seien. Fahrzeuge, die E10-tauglich seien, so die ADAC-Sprecherin, könnten auch mit einer Mischung aus „E10“ und E5-Kraftstoff betankt werden.

Wenn man an der Zapfsäule irrtümlich „E10“ für den nicht freigegebenen Fahrzeugtyp tankt, sollte das Fahrzeug auf keinen Fall gestartet werden. Der Tank sollte dann leergepumpt werden. Anderenfalls müsste man gravierende Schäden am Motor befürchten.

Obermeister Glasmacher kritisiert, dass kaum jemand der Betroffenen sagt, was richtig ist: „Die Lobby sieht ihre Vorteile. Die Regierung hat den Autofahrern ein Gesetz vor die Nase gesetzt, mit dem wir jetzt leben müssen.“ Man könne sich nicht darauf berufen, dass in vielen anderen Ländern wie Schweden, Norwegen oder den USA sehr viel mehr Fahrzeuge mit Bio-Kraftstoff führen.

Kreislandwirt Everhard Faßbender nimmt zur Diskussion „Tank statt Teller“ Stellung: „Weizen ist zum Backen da, wenn die Qualität vorhanden ist.“ Im Rheinland müsse man nicht befürchten, dass es zum massiven Wegfall von bisher für die Getreideernte genutzten Flächen zu Lasten von Anbauflächen für Raps oder minderwertigem Getreide komme. In Ostdeutschland sei das ganz anders.

Eine bedenkliche Auswirkung wird aus Niedersachsen gemeldet: Dort wird mit einem Rückgang der klassischen Wander-Schäfer-Betriebe (25 Prozent) gerechnet, weil die klassischen Weideflächen immer mehr zurückgingen.

Die Mineralöl-Industrie profitiert von der unsicheren Situation. Auch Autofahrer, die eigentlich „E10“ tanken könnten, fahren weiter mit dem teureren Super-Kraftstoff. Und die Strafgelder, die die EU den Öl-Multis androht, werden diese wiederum an alle Autofahrer weitergeben.

Die Verbraucher müssen allerdings auch weiter steigende Preise für Backwaren befürchten. 16 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche wird weltweit für „Sprit-Pflanzen“ genutzt; „Tendenz steigend“, so Obermeister Josef Pelzer von der Bäcker-Innung Köln und Rhein-Erft-Kreis: „Der Getreidepreis hat sich innerhalb eines Jahres verdoppelt.“ 142 Millionen Tonnen Getreide seien 2010 zu Sprit verarbeitet worden. Von dieser Menge könnten 420 Millionen Menschen ein Jahr lang ernährt werden. Fünf Liter E-10-Kraftstoff enthalten rund 1.500 Gramm Getreide. Daraus könnten sechs Brote hergestellt. Pelzer: „Es gibt auch andere Möglichkeiten, Bio-Diesel herzustellen. Und äußerst wichtig ist, dass die Auto-Industrie die Fahrzeuge weiterentwickelt. Es ist verwerflich, Lebensmittel für die Autoindustrie zu opfern.“

Kommunale Milchmädchenrechnung

Natürlich, Städte und Gemeinden singen nach wie vor das Hohe Lied auf das Handwerk. Sie versprechen, das örtliche Handwerk bei Ausschreibungen und bei der Verwirklichung von Projekten zu berücksichtigen. Viele Kommunen im Rhein-Erft-Kreis halten sich auch an die neuen sogenannten „Wertgrenzen“, die schon vor einigen Jahren bei öffentlichen Ausschreibungen zugunsten des Handwerks verbessert worden waren. Nur Erftstadt verhält sich nach wie vor stur und begründet diese Haltung noch nicht einmal. Mit Hürth und Pulheim gibt es nach Angaben der Handwerkskammer zu Köln gelegentlich Probleme.

Weshalb eigentlich? Sollte das vielleicht mit den Stadtwerken zusammenhängen? Auch die neuen Stadtwerke verweisen darauf, dass sie das örtliche Handwerk bei der Auftragsvergabe unterstützen wollen. Ist das vielleicht nur ein Lippenbekenntnis? Die Kämmerer der Kommunen des Rhein-Erft-Kreises sollten vielleicht einmal darüber nachdenken, dass sie ihre Einnahmen auch über die Betriebe erhalten, die nicht nur Gewerbesteuer, sondern auch Einkommenssteuer bezahlen. Auswärtige Betriebe, die vielleicht etwas billiger arbeiten, bringen keine Steueranteile in die städtischen Kassen. Wie war das doch mit der Milchmädchenrechnung?

Es ist schon fast schizophren, wenn wieder einmal der Konjunkturaufschwung gepriesen wird. Und das angesichts der dramatischen Entwicklung der Finanzlage. Immer mehr Länder geraten in den Schuldensumpf. Immer mehr Bürger müssen damit rechnen, dass der Staat ihnen in die Tasche greifen wird. Schon jetzt wird deutlich, dass viele Bürger zwar über etwas mehr Einkommen verfügen, angesichts der höheren Steuern, Gebühren und Lebenshaltungskosten aber weniger ausgeben können.
Das sollten auch die Städte und Gemeinden bedenken. Bei uns in Deutschland kann eine Kommune nicht Konkurs anmelden, wohl aber die Betriebe des Mittelstandes. Es ist an der Zeit, dass die Städte und Gemeinden auch einmal etwas an die Unternehmen und Bürger zurückgeben, von denen sie sonst immer nur kassieren.

Wie wäre es mit einem Zuschuss zu den Ausbildungsstellen für junge Menschen? Die Handwerksbetriebe im Kreisgebiet sind sich ihrer Verantwortung bewusst und bilden im kommenden Jahr erneut mehr junge Menschen als im Vorjahr aus.

Horst Krieger, Journalist

Positive Signale

Seit Mitte Juni liegt der Entwurf für das neue Gesetz zur Förderung des Mittelstandes in Nordrhein-Westfalen vor. Das neue Gesetz soll das Mittelstandsgesetz NRW vom 8. Juli 2003 ersetzen, welches zum Ende der letzten Legislaturperiode ausgelaufen war, ohne dass sich die damalige Landesregierung um eine Fortsetzung bemüht hätte. Insofern begrüßt das Handwerk die aktuelle Initaitive der rot-grünen Landesregierung ausdrücklich.

Insgesamt 18 Paragraphen umfasst der von NRW-Wirtschaftsminister Harry Voigtsberger am 14. Juni vorgelegte Entwurf eines neuen Gesetzes zur Förderung des Mittelstandes in Nordrhein-Westfalen. „Wir begrüßen diese Gesetzesinitiative als Handwerksorganisation ausdrücklich“, sagt Kreishandwerksmeister Helmut Klein. Zumal es aus Sicht des Handwerks ein politischer Fehler gewesen ist, das seit 2003 geltende Mittelstandsgesetz NRW zum Ende der vergangenen Legislaturperiode ersatzlos auslaufen zu lassen. Und, ergänzt Heribert Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, „der uns vorliegende Gesetzentwurf enthält eine ganze Reihe sehr positiver Elemente“.

>> Klares Bekenntnis zum Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft, insbesondere zur Stärkung der Haftung.

>> Deutliche Akzentuierung der beruflichen Bildung, auch im Hinblick auf die ‚Unterstützung der besonderen Beiträge des Mittelstandes zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

>> Anhörung der Kammern und Verbände **vor (!)** Kabinettsfassung bei allen mittelstandsrelevanten Gesetzes- und Verordnungsvorhaben.

>> ausdrückliche Würdigung des Meistertitels im Verfahren der Öffentlichen Auftragsvergabe.

„Allerdings ist die Fach- und Teillosvergabe im vom Minister vorgelegten Entwurf nicht berücksichtigt“, kritisiert Professor Wolfgang Schulhoff, Präsident des Nordrhein-Westfälichen Handwerkstages. Genau diese Fach- und Teillosvergabe sei aber aus Sicht des Handwerks ein „Herzstück der Mittelstandspolitik“. Das sie im geplanten Tariftreue- und Vergabegesetz geregelt werden soll, ist aus Sicht des Handwerks mehr als problematisch. Denn noch könne man überhaupt nicht abschätzen, was aus diesem Gesetzesvorhaben letztlich einmal werden wird. Allerdings hat das Handwerk die Zusage, selbst einen Formulierungsvorschlag für diesen sehr sensiblen Themenbereich machen zu können.

Gutes Klima

Experten prophezeihen für die kommenden Jahre einen Wettbewerb der Unternehmen um die besten Auszubildenden. Schon seit Jahren sorgen sich die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und ihre Mitgliedsunternehmen um ein gutes Klima für die Lehrlingsausbildung. Dieses vielfältige Engagement zahlt sich jetzt aus. In keinem anderem Kammerbezirk wird mehr und intensiver ausgebildet.

Die Handwerksunternehmen in der Region Köln-Bonn haben im ersten Halbjahr 2011 insgesamt 1.933 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, das ist ein Anstieg von 6,2 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010. Der bereits im vergangenen Jahr registrierte „Aufwärtstrend am Lehrstellenmarkt setzt sich fort“, kommentiert Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, die aktuelle Halbjahresbilanz.

In diesem Zusammenhang kommt von der Kammer ein besonderes Lob für die Mitgliedsbetriebe der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Deren Ergebnis liegt nämlich noch einmal spürbar über den guten Zahlen aus dem gesamten Kammerbezirk. Hauptgeschäftsführer Heribert Ropertz ist davon überzeugt, „dass wir in 2011 die guten Ergebnisse aus den Vorjahren noch einmal leicht übertreffen werden.“ Die Kreishandwerkerschaft selbst hat zum 1. September die erste Auszubildende in der Verwaltung eingestellt. *(Wir werden sie in der kommenden Meisterbrief-Ausgabe vorstellen.)*

„Im Rhein-Erft-Kreis herrscht bereits seit vielen Jahren ein sehr gutes Klima für die Lehrlingsausbildung“, weiß Kammerpräsident Hans Peter Wollseifer. Als ehemaliger Kreishandwerksmeister war er maßgeblich daran beteiligt, dieses gute Klima zu schaffen. So kommt die „traditionell sehr gute Ausbildungsleistung des Rhein-Erft-Handwerks“ für ihn auch gar nicht so überraschend. „Fachkräfte kommen nicht von außerhalb, wir müssen den Jugendlichen vor Ort ein Bildungsangebot machen“, sagt Wollseifer. Schon sehr früh hatten die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und die ihr angeschlossenen Innungen auf die sich abzeichnende Entwicklung reagiert und eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Projekten mit verschiedenen Partnern initiiert. Dieses frühzeitige Engagement könnte sich jetzt, dass sich ein immer schärfer werdender Wettbewerb um die besten Auszubildenden abzeichnet, für die Handwerksbetriebe in der Region auszahlen. Und: Die Entspannung am Lehrstellenmarkt sei auch eine Chance für die Jugendlichen, die es in der Vergangenheit bei Engpässen am Lehrstellenmarkt schwerer hatten, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Handwerkskammerpräsident Hans Peter Wollseifer lobt die sehr gute Ausbildungsleistung des Handwerks im Rhein-Erft-Kreis.

GASVERSORGUNGSGESELLSCHAFT MBH RHEIN-ERFT

Erdgas kommt von GVG.

Sicher. Sauber. Energie.

GVG Ihr Erdgas.

Kundenzentrum – Hürth
Max-Planck-Str. 11, 50354 Hürth

02233 7909-0

Kundenzentrum – Pulheim
Venloer Straße 139, 50259 Pulheim

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft · E-Mail: info@gvg.de · www.gvg.de

Gute Aussichten! Gruppenfoto auf der Dachterrasse im „neuen“ Haus des Handwerks: Kreishandwerksmeister Helmut Klein (2.v.links) und Hauptgeschäftsführer Heribert Ropertz (rechts) konnten beim Hoffest neben den Mietern auch Frechens Bürgermeister Hans-Willi Meier (3.v.links) begrüßen. Mit dem Hoffest und einem „Tag der offenen Tür“ hat die Kreishandwerkerschaft das neue Gebäude offiziell der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Wunderba
Hoffest im

Gäste begeistert vom Neubau - „Hof

Frechens Bürgermeister Hans-Willi Meier hat es in der ihm so ganz eigenen Art auf den Punkt gebracht: „Das ist schon doll, was die hier hingestellt haben!“ Meier spricht vom neuen „Haus des Handwerks“, das die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und die ihr angeschlossenen Innungen an der Hüchelner Straße gebaut haben. Das Gebäude passt sich geradezu ideal in die bestehende Nachbarbebauung ein, ohne die notwendige Modernität und Zweckmäßigkeit eines Bürogebäudes vermissen zu lassen. Davon konnten sich vor wenigen Wochen die vielen Besucher des ersten Hoffestes selbst ein Bild machen. Und während sich die Gäste vom ‚Haus des Handwerks‘ begeistert zeigten, freuten sich die Verantwortlichen der Kreishandwerkerschaft über das gelungene Fest

>>>

re Atmosphäre beim Haus des Handwerks

ffest“ könnte Bestandteil im Veranstaltungskalender der Kreishandwerkerschaft werden

Ursprünglich war das Hoffest als einmalige Veranstaltung zur öffentlichen Präsentation des neuen „Haus des Handwerks‘ geplant. Durchaus möglich, das damit vor wenigen Wochen eine neue Tradition begründet worden ist. Der ungezwungenen Rahmen hätte nicht besser gewählt sein können, entsprechend positiv war die Resonanz sowohl bei den eingeladenen Gästen als auch bei den Organisatoren.

„Ja, ich kann mir sehr gut vorstellen, dass wir das Hoffest fest in unseren Veranstaltungskalender aufnehmen“, freute sich Kreishandwerksmeister Helmut Klein. Besonders positiv: Nach dem angenehm kurzweiligen „offiziellen Teil“ der Veranstaltung hatten die Besucher ausreichend Zeit zum Gedankenaustausch. Für das leibliche Wohl war einmal mehr allerbestens gesorgt. Gleich vier gestandene Metzgermeister hatten die Verpflegung der Gäste höchstpersönlich übernommen.

Small Talk: Gedankenaustausch in ungezwungener Atmosphäre. Durchaus möglich, dass das „Hoffest“ von Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft nach seiner gelungenen Premiere im kommenden Jahr eine Wiederholung erfährt.

Fertig ist das „neue“ Haus des Handwerks - der bestehende Gebäudekomplex wurde um einen Querriegel an der Hüchelner Straße erweitert - bereits seit dem vergangenen Herbst. Kurz vor Weihnachten schon hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreishandwerkerschaft die Arbeit in ihren neuen Büros aufgenommen. Rund 900.000 Euro hat die dringend notwendige Erneuerung gekostet, entstanden sind damit etwa 520 Quadratmeter Nutzfläche. Neben der Kreishandwerkerschaft und der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft finden hier im Erdgeschoss auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbieter eines Steuerberatungsbüros Platz.

Vier ausgewiesene Meister ihres Fachs (v. links): Hans-Jakob Wiegand, Ralf Meyer, Georg Holten und Wolfgang Axer: Die „fantastischen Vier“ waren beim Hoffest für die Verpflegung der Gäste verantwortlich.

Top Gun auf der grünen Wiese

oder:

Die Geschichte vom fliegenden Metzgermeister

Jetpiloten kennt man aus dem Kino: Sie tragen coole Lederjacken, dunkle Sonnenbrillen und Pilotenstiefel. In Kirchherten gibt's einen Flieger, der trägt im Alltag einen Metzgerkittel. Und beim Fliegen Jeans und Baseballkappe: Georg Holten. Fleischermeister und Modellflieger aus Leidenschaft. Und Erfinder der „Fliegerwürstchen".

Wenn Georg Holten mit seinen Modellen auf dem Platz ist, dann vibriert die Luft. Das typische Geräusch einer Turbine ist zu hören. Ganz ähnlich dem, was man von Eurofighter und Phantom kennt. Denn die über zwei Meter langen Modelle mit 2,20 Meter Spannweite werden von echten Strahltriebwerken bewegt. Das ist die ganz „hohe Schule" des Modellfliegens.

„Mit zehn habe ich mit dem Modellbau angefangen", berichtet Holten. Zunächst waren es Autos und Motorräder. Zum Teil auch schon mit Verbrennungsmotoren. „Das waren so Wald- und Wiesenhüpfer", lacht der 43-Jährige. „Wir haben da mächtig Staub aufgewirbelt!"

Mit 14 wechselte er zur Fliegerei. Im Club in Königshoven fand der Teenager Gleichgesinnte und Lehrmeister. Das erste Flugmodell? „Ein Trainer Hochdecker. 6,5 Kubik, träge und gutmütig!" Also ideal für den Einstieg.

Ein paar Stunden mit einem erfahrenen Piloten mussten reichen. Dann wollte er es wissen. „Klar zahlt man am Anfang Lehrgeld", erinnert sich der Hobby-Flieger. „Irgendwann wird man übermütig. Und dann gibt's da ja noch die `springenden Bäume´. Modellflieger wissen, was ich meine!" Holtens erster Tiefdecker jedenfalls war schon nach dem dritten Flug ein Fall für die Tonne.

Den Spaß an der Sache ließ er sich aber nicht verderben. Es folgten immer größere Maschinen, später Kunstflug mit Elektromotoren. „Die Entwicklung der Akku-Technik hat auf dem Gebiet einiges möglich gemacht", so Holten, der auch heute noch hin und wieder in der Mittagspause ein paar schnelle Runden mit einem Modellflugzeug mit Elektromotor dreht.

Aber die große Leidenschaft gilt inzwischen den ganz großen und vor allem: den ganz schnellen Maschinen. „Seit 2006 fliege ich Jets. Die verfügen über echte Strahltriebwerke, werden mit Kerosin betankt und bringen je nach Größe zwischen 2 und 16 Kilogramm Schub!"

Rund 8.000 Euro und viele Stunden Bauzeit stecken in so einem Modell. Wer so etwas fliegen will, braucht zunächst einmal einen zugelassenen Modellflugplatz mit Aufstiegserlaubnis. So heißt das im Amtsdeutsch. „Außerdem", betont der Hobbyflieger, „muss man unbedingt versichert sein. Ich empfehle daher immer die Mitgliedschaft im Deutschen Modellflieger Verband!"

Drittens braucht man einen erfahrenen Piloten an seiner Seite. Wie zum Beispiel Georg Holten. Der betreibt nämlich inzwischen – neben der Metzgerei und einem eigenen

Modellbauladen – eine Jetflugschule. In regelmäßigen Workshops haben Newcomer die Chance, bei ihm das Jetfliegen aus dem Eff-Eff zu lernen. „Die Zwei-Meter-Klasse sollte man schon beherrschen, bevor man zum Jetfliegen kommt“, meint Holten. Aber dann steht dem Vergnügen und dem Rausch der Geschwindigkeit nichts mehr im Weg.

„Ich fange früh um sechs Uhr an und bin meist nicht vor halb sieben zu Hause“, meint Holten auf die Frage, worin die besondere Faszination dieses Hobbys liegt. „Für mich ist das zum Abschalten einfach ideal. Die Kraft der Triebwerke, die Geschwindigkeit und natürlich das Gefühl, all das unter seiner Kontrolle zu haben!“

Bleibt noch eine Frage zu klären: Wie war das mit den `Fliegerwürstchen´? „Das war mal auf einer Messe“, erinnert sich der Metzgermeister lachend. „Da hatte ich Bierwürstchen als Messe-Gag mitgenommen und verteilt. Und, na ja – inzwischen bin ich eben bei Insidern als der Typ mit den `Fliegerwürstchen´ bekannt!“ Glückwünsch: Als Imagekampagne hätte sich das keine Agentur besser ausdenken können. Guten Flug!

Der Modellbau und das Fliegen der ganz schnellen Jets sind für Metzgermeister Georg Holten „Entspannung pur“.

Fotos: www.deutscheweine.de

Freizeit-Tipp

Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar. Deshalb stellen wir in einer neuen Serie im Meisterbrief besondere Ausflugsziele vor. Diesmal empfehlen wir unseren Leserinnen und Lesern einen Besuch des Ahrtals. Nur knapp 30 Autominuten von Köln und dem Rhein-Erft-Kreis entfernt, lädt insbesondere der Rotweinwanderweg zu einem gleichsam erholsamen wie spannenden Erlebnis ein.

ESDA®
Gerätetechnik GmbH
- Bauschuttrutschen
- Dachbaugeräte
- Baulifte / Bauaufzüge
- Sicherheitstechnik
- Alukrane + Zubehör
- Vakuum-Hebegeräte
- Flachdach Absturzsicherung
- und mehr

Tel: 02202 93635-0
www.esda.de

Fliesen Scholl
Meisterbetrieb für
Fliesen- und Maurerarbeiten
Verlegung - Verkauf
Wand- und Bodenbeläge aus Fliesen und Platten aller Art
Maurerarbeiten · Renovierung und Sanierung
Terrassenbeläge · barrierefreies Wohnen
Natursteinarbeiten · Reparatur-Schnelldienst
Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de
Gütegemeinschaft BAU

via
ASSEKURANZMAKLER GMBH
- Bürgschaften
- Forderungsausfallversicherung
- Tarifliche Zusatzrente im Baugewerbe
- Betriebshaftpflicht-Versicherung
- Kfz – Rahmenverträge

Hauptstraße 4
50181 Bedburg
Tel. 02272 - 919860

Hier kann man dem Winzer bei der Traubenlese über die Schulter schauen. Dort viele fleißige Hände bei der Arbeit beobachten. Was man schon immer einmal zum Thema Weinlese wissen wollte? Das Gespräch mit den Experten im Weinberg gibt Auskunft. Der **Rotweinwanderweg** im Ahrtal macht's möglich.
Herrliche Touren mitten durch die Weinbergsterrassen des Rotweinparadieses bieten nicht nur phantastische Aussichten. Sie gewähren auch einen Einblick in eines der bekanntesten Rotweinanbaugebiete Deutschlands. Die Route durch das „Paradies der roten Trauben" ist zugleich eine Informationstour vor Ort. Der malerische Wanderweg führt von Altenahr nach Bad Bodendorf, ist 35.000 Meter lang und verbindet die Weinorte oberhalb des romantisch gelegenen Flussbetts der Ahr.
Alle Orte stehen in direkter Verbindung zu dem 1972 eröffneten Wanderweg. Wer zwischendurch einen Schoppen genießen oder eine Pause einlegen möchte, gelangt über den jeweiligen Abstieg an den Weinort seiner Wahl. Dort warten gemütliche Weinstuben, tolle Weinkeller und berühmte Genossenschaften auf Wanderfreunde und Weintrinker.
Und für jene, die direkt an der Ahr wandern, schlängelt sich gegenüber der **Ahrsteig** durch teilweise unberührte Natur.
Und wer bei seinem Besuch ein wenig Glück hat, der kann die amtierende Deutsche Weinkönigin dort treffen. Mandy Großgarten, 22-jährige Chemiestudentin aus Dernau, ist von einer 80-köpfigen Jury zur Deutschen Weinkönigin 2011 erkoren worden. Insgesamt hatten sich 13 junge Damen um den Titel beworben. Mandy Großgarten punktete während der großen Weingala mit Fachwissen, Charme und „ihrem eleganten Auftreten". Schon seit 1949 richtet das Deutsche Weininstitut die offizielle Wahl zu Deutschen Weinkönigin aus. Mandy Großgarten ist erst die vierte Titelträgerin von der Ahr, 24 Jahre nachdem das kleine Weinbaugebiet letztmals die höchste deutsche Weinmajestät stellte. „Lassen Sie die Seele baumeln und erleben Sie eine Entschleunigung vom Alltag: Eine große Auswahl an Wellness- und Gesundheitsangeboten verwöhnt Körper, Geist und Seele," wirbt Mandy Großgarten für das Ahrtal.

Viele weitere Informationen gibt es unter anderem im Internet unter: www.ahrtal.de

Immer für Sie da – immer in Ihrer Nähe!

Ihr Fachgroßhändler für Gebäudetechnik, die starke Verbindung zwischen SHK und Elektro-Handwerk und Industrie

Besuchen Sie unsere *BADIDEEN!*

BADIDEEN
Widdersdorfer Strasse 184
50825 Köln
Tel.: 0221/54 67 120
www.badideen-koeln.de

BADIDEEN
Leipziger Straße 40
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71/83 78-0
www.badideen-bergheim.de

An unseren bewährten Standorten sind wir für Sie da!

ABEX Standorte in Köln:

AbholEXPRESS Belgisches Viertel
Maastrichter Straße 45
50627 Köln

AbholEXPRESS Bilderstöckchen
Robert-Perthel-Straße 21
50739 Köln

AbholEXPRESS Bonner Wall
Bonner Wall 110
50677 Köln

AbholEXPRESS Ehrenfeld
Widdersdorfer Straße 184-186
50825 Köln

AbholEXPRESS Nippes
Neusser Straße 410
5825 Köln

AbholEXPRESS Ossendorf
Von-Hünefeld-Straße 43
50829 Köln

AbholEXPRESS Rodenkirchen
Industriestraße 168
50999 Köln

AbholEXPRESS Weiden
Am Rapohl 46
50859 Köln

AbholEXPRESS Zollstock
Paul-Nießen-Straße 25
50969 Köln

ABEX Standorte in Ihrer Umgebung:

AbholEXPRESS Bergheim
Zum Biotop 3
50126 Bergheim

AbholEXPRESS Brühl
Bremer Straße 21
50321 Brühl

AbholEXPRESS Dormagen
Hamburger Straße 2a
41540 Dormagen

AbholEXPRESS Erftstadt
Siemensstraße 35
50374 Erftstadt-Lechenich

AbholEXPRESS Frechen
Hubert-Prott-Strasse 3
50226 Frechen

Azubi AbholEXPRESS Hürth
Max-Planck-Straße 9a
50354 Hürth

AbholEXPRESS Jülich
Margaretenstraße 11
52428 Jülich

AbholEXPRESS Kerpen
Marie-Curie-Straße 4
50170 Kerpen

AbholEXPRESS Pulheim
Escher Straße 97
50259 Pulheim

KEMMERLING KG
Fachgroßhandel für Gebäudetechnik
Max-Planck-Straße 40 · 50858 Köln · Tel.: 0 22 34/213-0 · Fax: 0 22 34/27 14 27

www.kemmerling-kg.de

In aller Kürze

■ Antrittsbesuch

„Wir wollen auch die Belange des Handwerks im Umland berücksichtigen“, sagte Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, bei seinem Besuch im neuen Haus des Rhein-Erft-Handwerks in Frechen. Für Wollseifer war es eine Rückkehr an seine „alte“ Wirkungsstätte. Denn vor seiner Wahl zum Präsidenten der Handwerkskammer zu Köln war der Hürther lange Jahre Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Wollseifer ist zudem der erste Kammerpräsident, der den regelmäßigen, persönlichen Kontakt zu den Kreishandwerkerschaften im Kölner Kammerbezirk sucht. Seine Begründung: „Es ist mir ein persönliches Anliegen!“

■ Meistertag

In den vergangenen 24 Monaten haben knapp 1.300 Handwerker ihre Meisterprüfung bei der Handwerkskammer zu Köln bestanden. Alle waren zur Meisterfeier der Kammer eingeladen, die in diesem Jahr im Bürgerhaus Bergischer Löwe in Bergisch Gladbach stattfand. Dabei wurden 21 Jungmeister, die als Jahrgangs- oder Lehrgangsbeste ihre Meisterprüfung mit besonders guten Noten abgeschlossen hatten, herausgestellt. Fünf der 21 besten Jungmeister sind junge Frauen: zwei Konditormeisterinnen, eine Bäckermeisterin, eine Stuckateurmeisterin, eine Glasermeisterin. In den Jahren 2009 und 2010 haben sich fast zehn Prozent mehr Handwerker als noch 2007/2008 der Meisterprüfung gestellt. Auch in einigen der zulassungsfreien Handwerksberufen, bei denen die Meisterprüfung seit 2004 nicht mehr die Voraussetzung für die Selbstständigkeit ist, werden die Meisterkurse nachgefragt, beispielsweise von Fliesenlegern, Raumausstattern und Parkettlegern. „Das zeigt deutlich, dass es ohne Qualitätssiegel nicht geht, beim Kunden steht der Meisterbrief zu Recht für hohe Qualität“, so Wollseifer.

■ Falscher Ansatz

Zuviele Jugendliche werden derzeit in schulischen Ersatzmaßnahmen „geparkt“, kritisiert Kreishandwerksmeister Helmut Klein eine aktuell beobachtete Entwicklung etwa an den Berufskollegs. Die „Warteschleifen“ wären nicht notwendig, wenn die neuen Angebote der Berufskollegs gemeinsam mit den Handwerksorganisationen entwickelt würden. Positives Beispiel, so der Kreishandwerksmeister weiter, sei das Projekt „Jahrespraktikum Bau“. *(siehe auch Berichterstattung auf Seite 12)*

■ Mittelstandsfreundlch

Hat der Rhein-Erft-Kreis seine Bemühungen nach Zertifizierung als „mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ inzwischen aufgegeben? Diese Frage stellen sich derzeit die Vertreter der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft sowie der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft. Hintergrund ist der Umstand, dass die Kreisverwaltung zwar inzwischen Mitglied der entsprechenden Gütegemeinschaft geworden ist, das Zertifizierungsverfahren aber noch nicht abgeschlossen hat.

Hinzu komme, so der stellvertretende Kreishandwerksmeister Josef Scholl, dass das Ganze natürlich nur dann Sinn mache, wenn auch die einzelnen Kommunen des Kreises mitmachen.

■ Aktionsbündnis

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und die ihr angeschlossenen Innungen haben gemeinsam mit der Handwerkskammer zu Köln ein „Aktionsbündnis zur Sicherung der Luftgüte im Bereich der Luxemburger Straße in Hürth (*Foto unten*) gegründet. Mit ganz konkreten Maßnahmen wolle man einen wichtigen Beitrag zur Minderung der Luftschadstoffe leisten. Das scheint dringend geboten, nachdem das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW in den vergangenen Jahren Überschreitungen des Grenzwertes für Stickoxide festgestellt hatte. Nun heißt es im beschlossenen Maßnahmenkatalog: „Die Handwerkskammer zu Köln und die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft sensibilisieren ihre Mitgliedsunternehmen für Klima- und Umweltschutzmaßnahmen. Sie werben für Energieeffizienz in den Mitgliedsunternehmen.“ Zudem wollen die Handwerker das Thema aber auch bei ihren Kunden ganz offensiv ansprechen und zu energetischer Gebäudesanierung wie auch zum Einsatz von Systemen zur Nutzung erneuerbarer Energien motivieren. Die Mitgliedsunternehmen wollen zudem Fahrzeuge nachrüsten, sofern ein zur Minderung von Stickoxiden geeignetes Nachrüstsystem für den jeweiligen Fahrzeugtyp verfügbar ist. Und zu guter Letzt werde man den kritischen und besonders betroffenen Bereich der Luxemburger Straße in Verkehrsspitzenzeiten wann immer möglich umfahren. Heribert Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft: „Unsere Mitgliedsbetriebe sind in vielfältiger Weise ein wichtiger Akteur bei Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz. Für die Weiterentwicklung wirksamer integrierter Konzepte und Maßnahmenbündel ist eine Fixierung auf den Verkehrsbereich aus unserer Sicht allerdings wenig hilfreich.“ Schon seit Jahrzehnten sei eine Umgehungsstraße in der politischen Diskussion, ohne dass es wirklich erkennbare Fortschritte gebe. Dabei wäre das die Lösung.

■ Steuerrecht

Das Bundeskabinett hat am 14. September das Dritte Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes verabschiedet. Es führt die Umsatzgrenze von 500.000 Euro für die Anwendung der sogenannten Ist-Versteuerung dauerhaft fort. Dazu erklärt Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH): „Die Bundesregierung stärkt mit der Entfristung der Regelung zur Ist-Versteuerung dauerhaft die Liquidität von Unternehmen mit bis zu 500.000 Euro Umsatz. Sie nimmt damit eine wichtige Weichenstellung für den Mittelstand vor. Wir appellieren an den Bundesrat, dem Gesetz jetzt zeitnah zuzustimmen, damit die Betriebe langfristige Planungssicherheit erhalten.“ Worum geht es: Betriebe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500.000 Euro müssen bei der Ist-Versteuerung erst dann die fällige Umsatzsteuer entrichten, wenn der Kunde gezahlt hat. Für alle anderen Unternehmen gilt: Die Steuer muss nach Leistungsausführung gezahlt werden. Durch die spätere Zahlung der Umsatzsteuer ergeben sich keine Steuerausfälle, die Umsatzsteuer wird lediglich später fällig.

Gleich vier Innungsbeste, getrennt nur durch wenige Prozentpunkte, gab es bei der diesjährigen Gesellenprüfung der Friseur-Innung. Allerdings konnte Obermeister Thomas Ritter (links) nur zwei Prüfungsbesten persönlich gratulieren: Sebastian Nack (rechts) und Anna Becker. Die beiden Erstplatzierten Bianca Beyer und Carina Brenig konnten nicht an der Lossprechungsfeier teilnehmen.

Ein schwieriges Jahr

Keine Frage, das Friseurhandwerk genießt bei den jungen Männer und Frauen ganz offenkundig nachwievor einen besonders hohen Stellenwert. In keiner anderen Innung ist die Zahl der Prüflinge auch nur annähernd so hoch.

Insgesamt 73 Auszubildende stellten sich diesmal zum Sommerhalbjahr dem Prüfungsausschuss in Theorie und Praxis. 54 von ihnen durften sich am Ende über den Gesellenbrief freuen, ausgehändigt von Obermeister Thomas Ritter. Und gleich viermal vergab der Prüfungsausschuss am Ende die Gesamtnote „gut“. Als Innungsbeste gesondert ausgezeichnet wurden demnach: Bianca Beyer (Ausbildungsbetrieb Christel Richter, Erftstadt), Carina Brenig (Ausbildungsbetrieb Sabrina Wiesner, Brühl), Sebastian Nack (Ausbildungsbetrieb Heike Fuhrmann-Güldenberg, Bergheim) und Anna Becker (Ausbildungsbetrieb Breuer/Bibelhausen, Pulheim).
Diesmal waren insgesamt 17 Prüflinge den Anforderungen nicht gewachsen (sie können die Prüfung in einem halben Jahr wiederholen). Und: Nie zuvor hatte die Berufsschule in Bergheim ein derart schlechtes Prüfungsergebnis im theoretischen Teil eingefahren. Es liegt die Vermutung nahe, dass die neue Ausbildungsordnung und Prüfungsordnung nicht ganz schuldlos an diesem eher mäßigen Ergebnis sind. Lehr- und Ausbildungspläne mussten komplett überarbeitet werden - mit zweifelhaftem Resultat. So stimmen aktuell die Bezeichnungen der Schulfächer nicht mehr mit den Namen der für die Gesellenprüfung relevanten Fächer überein. Das habe die „Motivation aller Beteiligten nach dem ersten Teil der schriftlichen Prüfung auf den Nullpunkt gebracht“. Selbst ein Brief der Berufsschule an den Landesinnungsverband konnte keine Korrektur der Prüfungsergebnisse bewirken.
Mit dem Tag der Lossprechung ist die Anspannung von den Prüflingen abgefallen; aber auch wenn die Lehrzeit damit offizell beendet sei, so Obermeister Thomas Ritter, fange die Zeit des ständigen Lernens jetzt erst an: „Sie haben einen vielseitigen, kreativen, künstlerischen Beruf gewählt, der einen einfühlsamen Umgang mit den Kunden erfordert. Und dafür ist Bildung eine wichtige Voraussetzung“, forderte Ritter die Gesellinnen und Gesellen auf, sich weiterzubilden, um so ständig auf dem aktuellen Stand des Berufes zu bleiben.

Lossprechung: 17 gelungene Gesellenstücke

Viele frisch gebackene Gesellen der Tischler-Innung Rhein-Erft strahlten bei der Lossprechungsfeier im Kaisersaal der Abtei Brauweiler nicht nur über den Gesellenbrief; sie waren auch stolz, als ihnen Kollegen, Verwandte und Freunde zum gelungenen Gesellenstück gratulierten. Zahlreiche Besucher waren zur Feierstunde gekommen.

Obermeister Frank Wilkening lobte die Arbeiten: „Mit Ihren handwerklichen Fähigkeiten und Ihrem Können schaffen Sie qualitative und individuelle Arbeiten, die nur von Ihnen geleistet werden können." Erfreulich sei der steigende Bedarf von Kunden nach kunsthandwerklichen Arbeiten.

Auch Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, war froh, dass das Handwerk die schwierige Zeit der vergangenen Jahre überstanden habe: „Das Handwerk hat nicht aufgegeben, sondern auch an der Ausbildung jungen Menschen festgehalten." Angesichts der demographischen Entwicklung sei es wichtig, dass die Handwerksbetriebe geeignete junge Menschen ausbildeten und sich so die Nachfolger im Betrieb sicherten. Gleichwohl mahnte er eine größere Unterstützung der Ausbildung im Handwerk durch Bundes- und Landesregierung an: Schulen und Universitäten würden besser gefördert. Der Präsident erinnerte daran, dass das Handwerk die führende Wirtschaftsbranche in Deutschland sei. Die örtlichen Unternehmen leisteten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in ihren jeweiligen Orten.

Im Rahmen der Feierstunde, die vom Trio „Feliz" der Jugendmusikschule Frechen musikalisch untermalt wurde, erhielten 17 Auszubildende ihre Gesellenbriefe. Innungsbester 1. Platz war Andreas Jansen (Ausbildungsbetrieb Peter Wirtz, Bedburg); Platz 2 belegte Mauritius-Constantin Schmitz (Ausbildungsbetrieb Thomas Merz, Elsdorf) und Platz 3 Marcel Schauff (Ausbildungsbetrieb Ulrich Lendermann, Elsdorf).

Modernisieren mit Weitsicht und Verantwortung. Ihr Haus ist eine wichtige Kapitalanlage und dient wesentlich zum Erhalt Ihrer Lebensqualität. Deshalb sichert die rechtzeitige Modernisierung den Werterhalt Ihrer vier Wände. Aber wie modernisieren Sie richtig? Eine klare Antwort: Mit Weitsicht und Verantwortung. Das heißt nicht nur energiebewusst, sondern auch klima- und umweltbewusst. Wie Sie diesen Anforderungen gerecht werden und dennoch die Wohnqualität erhöhen, darüber möchten wir gerne mit Ihnen sprechen. **Mobauplus. Besser machen, was besser geht.**

Mobauplus
BAUZENTRUM LINDEN

Widdersdorfer Straße 244 · 50825 Köln-Braunsfeld · Tel. 0221/498850 · www.mobauplus-linden.de · **Öffnungszeiten:** Mo.– Fr. 07.00 Uhr – 18.00 Uhr · Sa. 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

Durchdachte Möbel zaubern Glanz in die Augen der Kunden

Dass der Werkstoff Holz eine besondere Wirkung auf den Menschen haben kann, steht für Obermeister Frank Wilkening außer Frage: „Erfreuen Sie sich am Glanz in den Augen Ihrer Kunden, wenn diese zum ersten Mal mit der Hand über eine von Ihnen gefertigte Arbeit streichen“, riet er den künftigen Gesellen. Die zahlreichen Besucher und Ehrengäste konnten sich bei dieser Gelegenheit auch gleich ein Bild davon machen, wie gut die Nachwuchstischler ihr Handwerk bereits beherrschen. Über 20 Gesellenstücke wurden in der Abtei ausgestellt, die zuvor von einer Jury für den Wettbewerb „Die gute Form“ beurteilt worden waren. „Die Qualität der Arbeiten ist insgesamt sehr erfreulich“, meinte Wilkening. „Vor allem haben wir in diesem Jahr viele unterschiedliche und teils sehr durchdachte Möbel!“

Den ersten Platz belegte Dino Maiellaro aus Pulheim mit einem modernen Sideboard. Die weiße Hochglanzfront des Nussbaummöbels ist aufwändig und asymmetrisch gestaltet. Dahinter verbirgt sich viel praktischer Stauraum. Zudem beeindruckte die Jury die hohe handwerkliche Qualität und Präzision der Ausführung. Auch sein Arbeitgeber ist mit der Arbeit des frischgebackenen Gesellen offenbar zufrieden: Wenigstens noch ein Jahr will Maiellaro in seinem Ausbildungsbetrieb, der Firma Schüller und Staudner in Pulheim-Brauweiler, weiterarbeiten. Danach möchte er sich weiterbilden.Der 19-jährige Geselle, sein Vater ist Italiener, lebt im elterlichen Haus zusammen mit vier Geschwistern.

Platz zwei ging an Andreas Jansen aus Bergheim. Der 23-Jährige durfte sich bei der Verleihung des Gesellenbriefs bereits über die Auszeichnung als Innungsbester seines Jahrgangs freuen. Mit einem Garderobenschrank aus Eiche, der zahlreiche praktische Details bereithält und jeden Eingangsbereich schmücken könnte, überzeugte er die Fachjury. Der 23jährige Tischler hatte nach dem Abitur zunächst ein Architekturstudium begonnen, entschloss sich dann aber, eine zweijährige Tischlerlehre anzutreten: „Weil ich hier mehr praktische Arbeit leisten kann.“ Er will jetzt zu einer anderen Schreinerei in Bergheim wechseln, in der vor allem mit Altholz gearbeitet wird.

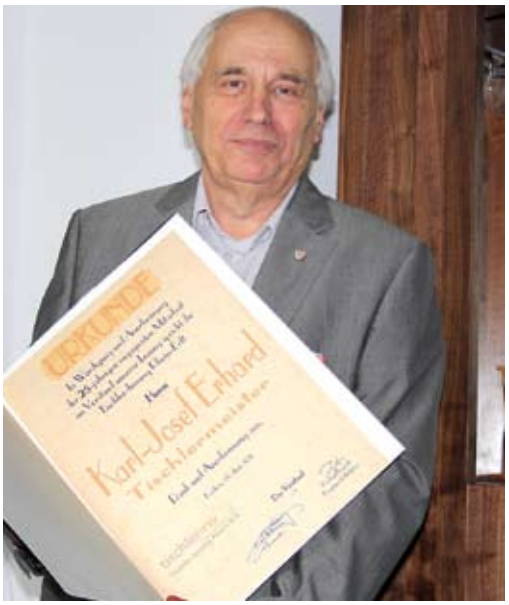
Beide Preisträger hatten mehr als 100 Stunden an ihrem Gesellenstück gearbeitet.

Den dritten Platz belegte Lukas Poschkamp (Ausbildungsbetrieb Michael Luczinski, Bergheim).

Für die Jury überreichte Thomas Lamberz, Landesdirektor der IKK classic die Urkunden und Preise.

Meister Erhard liebt „Deftiges“

Den Besuchern der regelmäßigen Ausstellung „Die gute Form“ ist er gut bekannt. Handwerksmeister Karl Josef Erhard hilft bei den Veranstaltungen der Tischler-Innung Rhein-Erft zusammen mit vielen Kollegen und seiner Frau tatkräftig mit. Sein bisheriges Lebenswerk kann sich sehen lassen. Ja, der Brauweiler Handwerker ist für viele junge Tischler eines der ganz großen Vorbilder seiner Zunft.



Als ihm Obermeister Frank Wilkening im Kaisersaal der Abtei Brauweiler eine Ehrenurkunde für seine langjährige Vorstandsarbeit in der Innung überreichten, staunten viele Besucher nicht schlecht: Nicht wegen der Urkunde. dass Karl Josef Erhard die längst verdient hatte, wussten die meisten. Nein, erstaunt waren die Gäste über das Gerschenk, welches Wilkening mit der Ehrung verbunden hatten. Einen Gutschein für einen einwöchigen Kochlehrgang! Das Rätsel ist schnell gelöst: Meister Erhard ist begeisterter Hobbykoch. Sehr zur Freude seiner Familie, die er vor allem bei großen Festen immer wieder mit köstlichen Gerichten überrascht. Und die Plätzchen aus der Backstube im Erhardschen Haus schmecken nicht nur den Kleinen.

Der gebürtige Kölner (Jahrgang 1942) begann nach dem Besuch der Realschule eine Tischlerlehre, der sich 1961 eine Drechslerlehre anschloss. Der Drechsler ist inzwischen im Rheinland ein aussterbender Beruf, im Bezirk der Handwerkskammer zu Köln gibt es auch keine Ausbildung mehr. Nach der Hochzeit (1967) legte er ein Jahr später die Meisterprüfung als Tischler ab und 1970 die als Drechsler. Zwei Kinder mussten gelegentlich auf den Vater verzichten, der sich Anfang der siebziger Jahre selbstständig machte.

In Bielefeld und Dortmund gehörte er den Prüfungsausschüssen des Drechslerhandwerks an, von 1977 bis 1997 leitete er als Obermeister die Drechsler-Innung Köln/Aachen, die 1997 von der Handwerkskammer aufgelöst wurde, weil der Innung nur noch vier Betriebe angehörten.

Zuvor, 1983, war der Brauweiler Handwerksmeister in den Vorstand der Tischler-Innung Rhein-Erft gewählt worden; seit 1998 ist er stellvertretender Obermeister. Bis heute arbeitetet er in zahlreichen Gremien mit. Als ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht Köln und beim Landesarbeitsgericht ist er seit 1985 tätig.

Doch damit nicht genug. Auch für den Karneval schlägt das Herz von Karl Josef Erhard. 1986 - vor genau 25 Jahren - trat er in die Römergarde Weiden ein. Er gehörte dem Vorstand dieser Karnevalsgesellschaft bis zum vergangenen Jahr an und war in dieser Zeit für die Organisation der KG-Gruppen zuständig, die sich an den Karnevalszügen in Lövenich und Junkersdorf beteiligten und auch als Fußgruppe im Kölner Rosenmontagszug. Im nächsten Jahr wird er zum letzten Mal in diesem Zug mitmarschieren.

Wer jetzt meint, das reiche, der irrt. Seit drei Jahren hat er etwas mehr Zeit, um zusammen mit seiner Frau Elisabeth auf Reisen zu gehen; seinen Betrieb hat er 2008 abgegeben.

Doch das Kochen und Backen sind zwei Leidenschaften, von denen er nicht loskommt. Beim Kochen liebt er Deftiges wie Sauerbraten, Wildgerichte und viele andere Speisen aus der heimischen Küche: „Ich habe jetzt mehr Zeit, um Neues auszuprobieren.“ Und da kommt ihm der Kochkurs auf Schloss Lehrbach gerade recht. Die Liebe zur heimischen Küche wurde ihm im Elternhaus fast in die Wiege gelegt. Und dass er auch gerne backt, verdankt er seinem Schwiegervater, einem Bäcker.

„Ich arbeite nur noch in der Innung und bei den Arbeitsgerichten mit“, erklärt er. Und tritt damit den Beweis dafür an, dass Rentner kaum etwas von ihrem Ruhestand haben.

Tischler mit einer außergewöhnlichen Nachwuchskampagne

„Aus welchem Holz bist du geschnitzt?“ – Unter diesem Motto hat das Tischler- und Schreinerhandwerk in diesem Jahr eine bundesweite Nachwuchskampagne gestartet. Im Kampf um den Tischler-Schreiner-Deutschland-Pokal (kurz: TSD-Pokal) sind Jugendliche dazu aufgerufen, Kreativität und handwerkliches Geschick zu beweisen. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren.

Hintergrund für die groß angelegte Nachwuchskampagne sind die sinkenden Schülerzahlen und der dadurch drohende Fachkräftemangel in den kommenden Jahren. In Nordrhein-Westfalen wird bis 2020 die Zahl der Schulabgänger um 13,8 Prozent zurückgehen. Bis 2030 wird diese Zahl um weitere zehn Prozent sinken. Der Wettbewerb um den TSD-Pokal soll Jugendliche auf das Tischlerhandwerk aufmerksam machen und für eine Ausbildung in diesem facettenreichen Beruf begeistern – um langfristig einem Mangel an Fachkräften vorzubeugen. Als Preise warten auf die Teilnehmer unter anderem ein Wochenende in Berlin und zwei Tickets für das DFB-Pokalfinale 2012, ein Hubschrauber-Rundflug über die Hauptstadt, ein iPad und vieles mehr.

Der Wettbewerb wird mit knalligen Plakaten unter anderem an Schulen beworben.

Foto: Tischler Schreiner Deutschland

Krisenfestes Handwerk

Wolfgang Rattay, Obermeister der Maler- und Lackerier-Innung im Rhein-Erft-Kreis blickt voller Optimismus in die Zukunft. Trotz einiger Probleme

Wer kennt sie nicht, die Kinderlieder, in denen vom Maler die Rede ist? Und fast immer ist dieser Beruf mit bunten Farben verbunden.

Der Beruf des Malers geht bis in das Mittelalter zurück. Schon damals wollten die Menschen ihre Wohnungen schön gestalten. Tapeten gab es natürlich noch nicht, und wirklich schöne, frische Farben konnten sich fast ausschließlich die wohlhabenden Stände und der Adel leisten. Gold und Silber schmückten die Paläste.

Erst mit der zunehmenden Industrialisierung sollte sich das Änderung. Neue Techniken und Verfahren zur Farbenproduktion, aber natürlich auch der zunehmende Wohlstand für breitere Schichten der Bevölkerung brachten den Durchbruch. Längst können sich alle Hausbesitzer und Mieter farbige Wände leisten.

Und nicht nur bei der Farbe gibt es mannigfaltige Unterschiede. Auch bei den Tapeten gibt es viele unterschiedliche Muster und Materialien.

Mehr als 100 Mitglieder gehören der Maler- und Lackierer-Innung Rhein-Erft an. Für Obermeister Wolfgang Rattay ist dieser Beruf „krisenfest". Nicht nur die Nachfrage bei den Ausbildungsplätzen beweise das: „Die Kunden wollen nicht nur intensive Beratung, sie wünschen sich auch kreative Vorschläge für die Verschönerung ihrer eigenen vier Wände. Und sie sind dann auch bereit, einen angemessenen Preis zu bezahlen."

Hinzu kommt, dass sich die Fachfirmen der Innung in den letzten Jahren auch mit der Wärmedämmung der Häuser beschäftigen.

Allerdings, so der Obermeister, müssten die Handwerksbetriebe aus der Region auch vermehrt mit der Konkurrenz aus Osteuropa kämpfen. Noch immer würden Firmen aus Osteuropa mit Subunternehmen zusammenarbeiten und die festgesetzten Löhne massiv unterbieten.

Umweltbestimmungen seien ein weiteres Problem, das auf die Maler und Lackierer zukäme. Neue Lacke erschwerten die Verarbeitung. Zunehmend hätten die Firmen auch Schwierigkeiten mit der Müllentsorgung, die hohe Kosten verursache: „War bei einem Abbruch die Entsorgung früher in zwei Tagen erledigt, so dauert das heute drei Wochen, weil wir penibel auf die Mülltrennung achten müssen." Und letztlich bereitet die Schwarzarbeit der Innung reichlich Kummer.

Doch trotz dieser Hindernisse blickt Rattay optimistisch in die Zukunft: „Die Verbraucher schätzen die handwerkliche Arbeit der Fachbetriebe. Gleich, ob dunkle oder helle Farben bevorzugt werden, es gibt nichts Schöneres als eine gemütliche Wohnung."

„Unsere Kunden sind bereit, einen angemessen Preis zu zahlen", weiß Obermeister Wolfgang Rattay. Wenn die Leistung stimmt!

S.O.L. OFFICE
Tel: 02238 30 82 666
Fax: 02238 30 82 667
Römerfeldstr. 8
50259 Pulheim
Info@soloffice.de

Bürobedarf
Büroeinrichtung
Werbemittel
Veranstaltungen
Messen Events Firmenfeiern
Verkaufsdisplays
Firmenkleidung

Partner des Handwerks
Ihre Vorteile als Mitglied u.a. :
- Onlineshop 24 Std. geöffnet
- Keine Mindestbestwerte
- bis zu 40% Einsparung
- kostenlose Lieferung in 24 Std.
- persönlicher Ansprechpartner
- kostenlose Beratung
- individuelle Werbemittel u. Firmenkleidung
- Drucklösungen
- EDV-Lösungen und Wartung
- Reinigung und Wartung Kopierer u. Drucker
- Lieferung von Hygienebedarf aller Marken

Unsere Büromöbelpartner u.a.:
Dauphin T!O: Trend Office Vielhauer Büromöbelsysteme Bosse Züco Swiss Quality Palmberg fm Büromöbel

www.soloffice.de

Nicht nur Wände streichen

Zweimal die Note ‚Gut' für den Innungsbesten - Obermeister Wolfgang Rattay: „Unser Handwerk ist nach wie vor sehr gefragt!"

Dichtes Gedränge herrschte im Bildungszentrum des Rhein-Erft-Kreis-Handwerks, als Obermeister Wolfgang Rattay die neuen Gesellinnen und Gesellen der Maler- und Lackierer-Innung Rhein-Erft nach der erfolgreich absolvierten Gesellenprüfung mit dem Gesellenbrief auszeichnete. Er munterte den Nachwuchs auf, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern sich weiterzubilden. Das Maler- und Lackierer-Handwerk sei nach wie vor gefragt. Neben den ständigen neuen Umweltbestimmungen sei Kreativität gefragt: „Die Kunden erwarten von uns, dass wir mehr als nur Wände streichen."

Ausgezeichnet wurden die Prüflinge, die im vergangenen Winter ihre Prüfung abgelegt hatten. Sieben von zwölf Prüflingen bestanden die Prüfung; wesentlich mehr Lehrlinge hatten sich zur Sommer-Prüfung angemeldet. Von insgesamt 34 Lehrlingen bekamen 25 den Gesellenbrief. Alle zwei jungen Frauen bestanden ebenfalls.

Innungsbester wurde Florian Brühl aus dem Ausbildungsbetrieb Malerwerkstätten Siegburg in Elsdorf, der beide Prüfungsteile mit der Note Gut abschloss. Der junge Realschüler freute sich über die Glückwünsche seiner beiden Geschwister und der Freundin. Der begeisterte Skater möchte bei der Ausbildungsfirma bleiben: „Mein Beruf ist mein größtes Hobby." Als Innungsbester kann er an mehreren Wettbewerben teilnehmen.

Das Dachdecker-Handwerk ist nach wie vor gefragt, setzt aber auch Fleiß und Wissen von den jungen Lehrlingen voraus. Das wurde in der Feierstunde deutlich, in der die neuen Gesellen der Dachdecker-Innung Rhein-Erft im Bildungszentrum des Rhein-Erft-Handwerks in Hürth-Gleuel ihre Gesellenbriefe erhielten. Feiern konnten die Auszubildenden der Winter-Prüfung 2010/2011. Von 15 Prüflingen bestanden neun die Prüfung. Zur Gesellenprüfung Sommer 2011 hatten sich 22 Prüflinge angemeldet. Davon bestanden insgesamt 14 die Gesellenprüfung, darunter eine junge Auszubildende. Nach wie vor ist das Dachdecker-Handwerk fast ausschließlich eine Domäne der Männer. Als Innungsbester wurde Marco Robertz geehrt. Der Mitarbeiter der Firma Sascha Kündgen in Bergheim schloss die Fertigkeitsprüfung mit der Note Gut und die Kenntnisprüfung mit Sehr gut ab.

Sowohl Obermeister Johannes Abs, wie auch Lehrlingswart Wolfgang Schmitz konnten nicht an der Lossprechungsfeier teilnehmen. So erhielten die Prüflinge ihre Gesellenbriefe aus den Händen des stellvertretenden Lehrlingswartes Gerd Tschauner und Rainer Wolters vom Adolf-Kolping-Berufskolleg.

Azubis überzeugen ihre Prüfer mit „sehr guten“ Leistungen

Zweimal „sehr gut“: Felix Scheuermann hat die Gesellenprüfung der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft als Innungsbester bestanden. Die Gesellenbriefe überreichte Lehrlingswart Hagen Burbach (re.).

Sehr gut in beiden Prüfungsteilen! Das hat es bei den Gesellenprüfungen der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft (Maurer und Fliesenleger) schon lange nicht mehr gegeben. Zweimal „sehr gut“ in Theorie und Praxis stehen auf dem Prüfungszeugnis, das der frischgebackene Maurergeselle Felix Scheuermann im Heinrich-Nagel-Saal aus den Händen von Lehrlingswart Hagen Burbach entgegen nehmen durfte. Felix Scheuermann hat die Gesellenprüfung damit offiziell als Innungsbester abgeschlossen und bestanden. Die Fliesenleger erhielten ihre Gesellenbriefe diesmal von Ulrich Teraske, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Und dann gab es im Frechener Haus des Handwerks im Rahmen der Lossprechungsfeier auch noch eine Premiere: Die Schüler der ersten Praktikumsklasse ‚Bau‘ am Horremer Adolf-Kolping-Berufskolleg bekamen von Gregor Grippekoven ebenfalls ihre Zeugnisse. Die Praktikumsklasse ‚Bau‘ ist eine viel beachtete Kooperation zwischen dem Berufskolleg und den Mitgliedsbetrieben der Innung. Ziel des Projektes: Jugendliche, die noch keine Lehrstelle bekommen haben, sollen aus der schulischen Warteschleife herausgeholt werden und frühzeitig praktische Erfahrung im Berufsleben machen können.

Der Meister-Brief gratuliert folgenden Mitgliedern:

50. Geburtstag: Stephan Ziob (Fa. Müller + Ziob MSK FahrzeugTechnik), Wilfried Krapohl Tischlerei Krapohl GmbH), Jürgen Josef Schüller (Tischlerei Schüller & Staudner), Leo Wirtz (Fa. Leo Wirtz GmbH Sanitär/Heizung), Roland Winold (Bauunternehmung GmbH & Co. KG HWO Projekt Alfred-Nobel-Str.), Harald Schlösser (Tischlerei Schlösser GmbH), Werner Moll (Fleischerei Dagmar Moll), Andreas Schneider (Fliesenfachgeschäft Andreas Schneider)

60. Geburtstag: Max-Johannes Breuer (Bauunternehmung Max-Johannes Breuer), Heinz Peter Daake (Fa. DW Dach Plus GmbH), Johann Georg Möltgen (Fa. Möltgen GmbH & Co. KG/Estrich), Karl Sudmann (Fa. Sudmann & Schehl Elektroanlagen GmbH), Walter Schlafke (Malerbetrieb Schlafke GmbH), Karl-Reiner Heller (Fa. Karl-Reiner Heller/Malerbetrieb)

70. Geburtstag: Wilhelm Zorn (Autohaus Zorn GmbH), Hans-Udo Schmitz (Fa. Engels & Schmitz/Elektro), Manfred Ritter (Salon Manfred Ritter/Friseur), Hans-Willi Schiffer (Fa. Hans-Willi Schiffer/Elektro)

75. Geburtstag: Erich Schwider (Fa. HS Kölner Stahlbetonbau GmbH), Peter Häns (Wohnungsbaugesellschaft Peter Häns GmbH)

Die Kölner (Förder-)Bank

Als Förderbank berät die Kölner Bank den regionalen Mittelstand in Sachen öffentliche Finanzierungshilfen, wie z.B. Darlehen der KfW Bankengruppe, der NRW.Bank oder Bürgschaften der Bürgschaftsbank NRW.

www.koelner-foerderbank.de

Förderbank für den Mittelstand

Kölner Bank eG
Ihre Volksbank in Köln.

Gibt es eine Krankenkasse, die ihr Handwerk genauso gut versteht wie ich meins?
Die Antwort liegt nah: Als größte Innungskrankenkasse Deutschlands sichern wir besonders Handwerker optimal ab.
Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de
IKK classic
Da fühl ich mich gut.
Auch 2012: Kein Zusatzbeitrag